

0. Einleitung

0.II Übersicht über das Unterrichtsmaterial zum KSDS

Sprachbetrachtung ist Teil des Deutschunterrichts auf der Sekundarstufe I und II. Die Beschäftigung mit dem Schweizerdeutschen drängt sich dabei auf: Schweizerdeutsch als unsere „Sprache“ im alltäglichen mündlichen (und mit den neuen Medien vermehrt auch schriftlichen) Austausch, als Ergänzung oder auch Gegensatz zum Standarddeutschen, als Hort altertümlicher Lautungen und Formen, aber auch als erlebbarer Ort von Wandel und Erneuerung – und nicht zuletzt als Kennzeichen unserer Herkunft und Identität.

Der *Kleine Sprachatlas der deutschen Schweiz* (KSDS) bietet in ansprechender Art und Weise einen umfassenden Einblick in den Variantenreichtum, die Vergangenheit und Gegenwart der Deutschschweizer Dialekte und bildet die ideale Grundlage für eine fachlich fundierte Auseinandersetzung mit dieser Thematik, ergänzt um den *Syntaktischen Atlas der deutschen Schweiz* (SADS). In diesem Zusammenhang sind die vorliegenden Unterrichtsmaterialien entstanden. Sie bieten Anregungen und konkrete Aufgaben für die Auseinandersetzung mit unserem Dialekt. Dabei ist das Feld unendlich weit – wir können bloss einzelne Schlaglichter werfen. Zudem ist es auch jeder Lehrperson selber überlassen zu entscheiden, wo sie mit ihren Lernenden anknüpfen will und wie eine nachhaltige Vermittlung erreicht werden kann.

Die Materialien zum KSDS sind für den Unterricht auf der Sekundarstufe I und II gedacht. Einige Arbeitsblätter sind sicher zu schwierig für die Sekundarstufe I, andere zu einfach für die Sekundarstufe II. Bei einigen Blättern liefern wir einen ganz konkreten Vorschlag für eine Unterrichtsgestaltung, bei anderen Arbeitsblättern bieten die zusammengestellten Informationen und Arbeitsanregungen die Basis, die methodisch-didaktisch sinnvoll ausgearbeitet werden muss. Jede Lehrperson ist angehalten, den für sie und die Lernenden passenden Weg zu gestalten. An dieser Stelle sei angemerkt, dass für die Sekundarstufe I das Unterrichtsmittel „Sprachwelt Deutsch“ bereits anregende, stufengerechte Materialien bietet.

Die Unterrichtsmaterialien des KSDS sind in fünf Grosskapitel gegliedert. Die Titel verweisen dabei auf die inhaltlichen Schwerpunkte:

- I. Sprache und Dialekt – Die Sprachsituation in der (Deutsch-)Schweiz
- II. Dialekte sind mehr als einzelne Wörter – Dialekte haben eine Grammatik
- III. Dialekte sind von Ort zu Ort verschieden
- IV. In Dialekten findet man Eigenheiten älterer Sprachstufen
- V. Wörter haben eine Vergangenheit und eine Zukunft

Die Kapitel können als ganze Unterrichtseinheit behandelt oder in Auszügen exemplarisch verwendet werden. Pro Kapitel stehen verschiedene Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die sich z. T. inhaltlich überschneiden. Es liegt in der Natur der Sache, dass es auch Überschneidungen bei Materialien verschiedener Kapitel gibt.

Eine kompakte Unterrichtseinheit, welche eine Auswahl an Themen aus allen fünf Kapiteln behandelt, kann in etwa 12 Lektionen à 45 Minuten (inkl. Teilbearbeitung als Hausaufgaben) abgehandelt werden. Die Übersicht zu dieser Einheit findet sich weiter unten und enthält zugleich Hinweise für den Unterricht auf der Sekundarstufe I resp. II. Die Arbeitsblätter, welche Teil der

Unterrichtseinheiten sind, sind in der nachfolgenden Kurzpräsentation der Unterrichtsmaterialien mit ** gekennzeichnet.

Als Einzelthema würde sich zudem anbieten:

- Sprachsituation in der Schweiz (Kap. I.II.)
- Unterschied Schweizerdeutsch – Standarddeutsch (Kap. II.I. und IV.I.)
- Sprachgeografie (Kap. III.)
- Sprachwandel (Kap. IV. und V., dazu ev. Kap. II.I.)
- Grammatikunterricht (Kap. II.II. und II.III., dazu ev. Kap. IV.II.)
- Schreiben auf Mundart (Kap. I.II., Hinweise zu Aufgabe 3)

Die einzelnen (Teil-)Kapitel sind wie folgt aufgebaut: Es gibt ein Dokument mit Arbeitsblättern für die Lernenden mit Informationen und Arbeitsanregungen, das so verteilt werden kann. Ein zweites Dokument enthält Hinweise für die Lehrperson: Diese bestehen aus mehr oder weniger detaillierten Unterrichtsvorschlägen, aus Lösungen resp. Anmerkungen zu den Arbeitsblättern, teilweise aus Verweisen auf Vertiefungsmöglichkeiten, auf weitere (optionale) Themen oder auf Arbeitsblätter, die sich gut anschliessen liessen. Seitenzahlen beziehen sich auf Ausgaben ab der 5. überarbeiteten und erweiterten Auflage von 2013. Erwähnte Zeitungsartikel, Links auf Radio- oder Videobeiträge sowie weitere Hörproben werden mitgeliefert. Eine Linksammlung mit thematisch einschlägigen Internetseiten ergänzt das Material. Alle Links sind, wo nicht anders vermerkt, im November 2024 überprüft worden.

Nicht zuletzt sei darauf verwiesen, dass die Karten des KSDS für den kostenlosen Download zur Verfügung stehen unter: www.kleinersprachatlas.ch/download/karten.

Für den KSDS: Matthias Friedli, Janine Richner-Steiner, Katja Dominguez-Müller, Francesca Zaugg

Einige Kapitel der Materialien wurden im Herbst 2024 durch Matthias Friedli und Janine Richner-Steiner sanft überarbeitet. Die Überarbeitung wurde vom UFSP Sprache und Raum finanziert.

Kurzpräsentation der Kapitel und Arbeitsmaterialien

Aus den eingangs beschriebenen allgemeinen Anmerkungen und Überlegungen zur Sprachbetrachtung sowie aus den nachfolgenden Beschreibungen der einzelnen Kapitel und Arbeitsblätter lassen sich leicht inhaltliche (und auch methodische) Lernziele ableiten. Jede Lehrperson ist daher angehalten, die ihrem Unterricht entsprechenden Lernziele auszuformulieren.

Die mit ** gekennzeichneten Arbeitsblätter sind Teil der vorgeschlagenen Unterrichtseinheit von ca. 12 Lektionen à 45 Minuten (siehe weiter unten).

I. Sprache und Dialekt – Die Sprachsituation in der (Deutsch-)Schweiz

In diesem Kapitel werden Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, die den Fokus auf die Begriffe „Sprache“, „Dialekt“ und „Diglossie“ legen.

I.I Sprache – Dialekt – Mundart **

Die Lernenden erarbeiten anhand einer sprachwissenschaftlichen Definition von Dialekt das Begriffspaar „Sprache/Dialekt“.

I.II Die Diglossie-Situation in der (Deutsch-)Schweiz **

Anhand verschiedener Materialien (sprachwissenschaftliche Definition, Zeitungsartikel, Podcast) wird der Begriff der „Diglossie“ erarbeitet. Dabei wird auch das Schreiben auf Mundart angesprochen.

Als Alternative zu I.II. bietet sich die Lektüre und Diskussion verschiedener Zeitungsartikel zum Thema „Hochdeutsch und Schweizerdeutsch“ an.

II. Dialekte sind mehr als einzelne Wörter – Dialekte haben eine Grammatik

In diesem Kapitel werden Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, die einerseits den Fokus auf die Ebenen der Sprache (Lautung, Wortschatz, Grammatik (Formen- und Wortbildung sowie Satzbau)) richten, andererseits auf die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „Grammatik“ eingehen und festhalten, dass die Dialekte eine Grammatik haben. Die Merkmale des Schweizerdeutschen werden im Vergleich zum Standarddeutschen herausgearbeitet.

II.I Merkmale des Schweizerdeutschen **

Die Lernenden festigen anhand einer kleinen Übersetzungsübung (Standarddeutsch/Schweizerdeutsch) ihr Wissen um die verschiedenen sprachlichen Ebenen (Lautung, Wortschatz, Grammatik); die Übung dient gleichzeitig dazu, einige Merkmale des Schweizerdeutschen herauszuarbeiten.

II.II Schweizerdeutsche Grammatik I

Die Lernenden beschäftigen sich mit ausgewählten grammatischen Aspekten des Schweizerdeutschen (Formen- und Wortbildung):

- Verben: Vergleich regelmässiger und unregelmässiger Partizipien im Schweizerdeutschen und Standarddeutschen; Thematisierung des fehlenden Präteritums im Schweizerdeutschen
- Nomen: Thematisierung des Diminutivs als Besonderheit des Schweizerdeutschen
- Adjektiv: Vergleich der Steigerung im Schweizerdeutschen und Standarddeutschen

II.III Schweizerdeutsche Grammatik II

Die Lernenden beschäftigen sich mit ausgewählten grammatischen Aspekten des Schweizerdeutschen aus dem Bereich des Satzbaus/der Syntax. Der dialektale Satzbau ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts vermehrt ins Interesse der Forschung geraten und im *Syntaktischen Atlas der deutschen Schweiz* (SADS), erschienen 2021, dokumentiert. Der Atlas und seine Erkenntnisse werden thematisiert und es wird mit einer interaktiven Online-Version des Atlas gearbeitet.

III. Dialekte sind von Ort zu Ort verschieden

In diesem Kapitel werden Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, die den Fokus auf die arealen Unterschiede des Schweizerdeutsch richten: einerseits die (grossräumigen) Nord-Süd- und West-Ost-Gegensätze, andererseits die Kleinkammerung der Dialektlandschaft. Zudem wird das Schweizerdeutsche im gesamtdeutschen Dialektraum verortet.

III.I Verschiedene schweizerdeutsche Dialekte **

Hörbeispiele eines Vergleichstextes in verschiedenen Dialekten machen deutlich, wie sich die Dialekte unterscheiden. Die Lernenden zeichnen die dialektalen Unterschiede in einer Karte ein.

III.II Die Einteilung schweizerdeutscher Dialekte

Das Arbeitsblatt befasst sich mit der sprachwissenschaftlichen Einteilung der schweizerdeutschen Dialekte in Bezug auf alle deutschen Dialekte und die Dialekte innerhalb der Schweiz.

III.III Die schweizerdeutsche Dialektlandschaft **

Drei Arbeitsblätter beschäftigen sich mit der sprachgeografischen Verteilung in Nord und Süd sowie in West und Ost anhand verschiedener dialektaler Merkmale, so auch syntaktischer.

III.IV Bezeichnungsvielfalt und Benennungsmotivik **

Das Studium von verschiedenen Karten und Kommentaren zeigt die ebenfalls vorhandene Kleinkammerung der Dialektlandschaft auf und illustriert, woher unterschiedliche Bezeichnungen kommen können.

III.V Das Chochichästli-Orakel

Die Lernenden lokalisieren ihren Dialekt mittels Orakel (dialects.from.ch) und stellen Überlegungen dazu an, wieso das Orakel relativ gut funktioniert.

IV. In Dialekten findet man Eigenheiten älterer Sprachstufen

In diesem Kapitel werden Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, die den Fokus auf die diachrone Dimension im Bereich der Lautung und der Grammatik richten. Der Lautstand des Schweizerdeutschen wird mit demjenigen des Mittelhochdeutschen verglichen. In diesem Zusammenhang – und in der Beschäftigung mit den Verb-Endungen im Plural – wird der Begriff des Sprachwandels thematisiert.

IV.I Dialekt und ältere Sprachstufen **

Ausgehend von mittelhochdeutschen Textauszügen wird das Verhältnis von Dialekt und Standarddeutsch in historischer Dimension thematisiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der fehlenden Monophthongierung und Diphthongierung im Schweizerdeutschen und damit auf Sprachwandel im Bereich der Phonetik/Phonologie.

IV.II Sprachwandel in der Grammatik

Eine Untersuchung der Verb-Endungen im Plural in verschiedenen Sprachen sowie in verschiedenen Dialekten zeigt den Sprachwandel im Bereich der Grammatik auf. Weitergeführt werden kann die Thematik in der Beschäftigung mit der Pluralendungen der Nomen, die sich aktuell im Wandel befinden.

V. Wörter haben eine Vergangenheit und eine Zukunft

In diesem Kapitel werden Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, die den Fokus auf den Sprachwandel im Bereich des Wortschatzes richten. Es wird auf Wortschatzwandel in Zusammenhang mit unserer sich verändernden Lebenswelt fokussiert. Aktuelle Befragungsergebnisse können mit dem KSDS kontrastiert, eine eigene Umfrage soll durchgeführt werden.

V.I Wörter sind Teil unserer Geschichte

Ausgehend von einem Text zur Getreideernte in Schüpheim (Aufnahme zwischen 1954–1959) wird Wortschatzwandel in Zusammenhang mit dem Wandel der Lebenswelt erarbeitet und dessen Eigenheiten mit Karten aus dem KSDS geklärt. Ein Artikel aus der *NZZ* ergänzt den KSDS. Ein Exkurs zur Anglizismen- und Germanismendebatte rundet den Block ab.

V.II Vergleich *Kleiner Sprachatlas* und Online-Umfrage **

Der Vergleich einer Online-Umfrage mit Karten des KSDS soll zeigen, wie sich der Dialekt im Bereich der Lexik verändert; zudem werden Anleitungen zu einer eigenen Umfrage im Ort präsentiert.

V.III Volksetymologie

Der Begriff „Volksetymologie“ wird mit dem KSDS (v. a. über verschiedene Bezeichnungen für die Ameise) und mit Hilfe des Internets eingeführt und vertieft.

V.IV Woher kommen die Wörter einer Sprache?

Auszüge aus Elmar Seebolds Einführung in die Etymologie gehen der Frage nach, woher das „Grundmaterial“, das unseren Wortschatz ausmacht, stammt.

Unterrichtseinheit

Ca. 12 Lektionen à 45 Minuten (inkl. Teilbearbeitung als Hausaufgaben); die in der Kurzpräsentation mit ** gekennzeichneten Arbeitsblätter sind Teil dieser Unterrichtseinheit.

Sobald der *Kleine Sprachatlas der deutschen Schweiz* zum Einsatz kommt, ist eine kurze Einführung zur Materialgrundlage und deren Aufbereitung sinnvoll (vgl. Einführung I.I. sowie KSDS S. 235).

Es bietet sich an, einen Einstieg zu wählen, der das Interesse der Schülerinnen und Schüler für verschiedene Aspekte der Unterrichtseinheit weckt und ihr Vorwissen aktiviert. Beispielsweise könnten die Schülerinnen und Schüler einen hochdeutschen Satz in ihre Mundart übersetzen (für den Aargau gut geeignet: *Mit einem Bonbon im Mund machen wir uns auf den Weg nach Luzern.*). Die verschiedenen Übersetzungen liessen sich vergleichen, beobachtete Unterschiede thematisieren und auch als Sprungbrett für weitere Überlegungen und Fragen verwenden: Warum unterscheiden sich die Übersetzungen? Auf welcher sprachlichen Ebene unterscheiden sich die Übersetzungen? Hätten meine Grosseltern den Satz gleich übersetzt? Wie viele Dialekte gibt es eigentlich in der Deutschschweiz? Warum haben wir in der Schweiz die beiden Varietäten Hochdeutsch und Schweizerdeutsch? Wie schreibe ich Mundart? Und ist Schweizerdeutsch eine Sprache? etc. Als Alternative könnten man auch mit der Befragung des Chochichästli-Orakels beginnen (vgl. III.V) und dies als Ausgangspunkt für die Diskussion nehmen.

Je nachdem, welche Aspekte mit dem Einstieg bereits geklärt werden, lassen sich vor allem die hier vorgeschlagenen Lektionen 1–3 kürzen. Dies bietet sich aus thematischer und methodischer Sicht wohl insbesondere bei Kapitel I.II. an, da das Abarbeiten einer Definition – bereits in Kapitel I.I. geschehen – etwas monoton ist und die darin beschriebene Diglossie-Situation wohl nicht wirklich der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler entspricht.

| | Inhalt | Anmerkungen zur Sekundarstufe I | Anmerkungen zur Sekundarstufe II |
|---|---|---|---|
| 1 | I.I Sprache – Dialekt – Mundart | Die Definition von Bussmann ist anspruchsvoll; dementsprechend muss mehr Zeit auf das Verständnis verwendet werden. (Aufgabe 1) | |
| 2 | I.II Die Diglossie-Situation in der (Deutsch-)Schweiz | – Einstieg über die Papierkärtchen zur Verwendung von Schweizerdeutsch resp. Hochdeutsch; auf diese Weise den Begriff der Diglossie einführen – Aufgaben 2–4 | – Einstieg über den Begriff der Diglossie – Aufgaben 1–4 |
| 3 | | Aufgaben 5–9 (Auswahl) | Aufgaben 5–9 (Auswahl) oder Alternative zum AB I.II. |
| 4 | II.I Merkmale des Schweizerdeutschen | S. 1 („Merkmale des Schweizerdeutschen“) | |
| 5 | | – S. 2 („Übersichtsblatt“) und S. 3 (Text Rudolf von Tavel) – Hausaufgabe: Beispieltext zu den Merkmalen verfassen | |

| | | | |
|----|--|--|--|
| 6 | III.I Verschiedene schweizerdeutsche Dialekte | Nach dem Anhören der Beispiele alternatives Vorgehen verfolgen (s. Hinweis im Dokument Lehrperson) | |
| 7 | III.III Die schweizerdeutsche Dialektlandschaft | Allenfalls nur AB 1 und 2 bearbeiten | |
| 8 | III.IV Bezeichnungsvielfalt und Benennungsmotivik | Aufgaben 1–3 | |
| 9 | IV.I Dialekt und ältere Sprachstufen | – Aufgaben 1–2 – ad 2) Lehrervortrag zur nhd. Monophthongierung und Diphthongierung, anschl. Aufgaben a. und b. zusammen bearbeiten | Aufgaben 1–2 |
| 10 | | Aufgaben 4–5 | Aufgaben 3–5 in ergänzender Gruppenarbeit bearbeiten |
| 11 | V.II Vergleich <i>Kleiner Sprachatlas</i> und Online-Umfrage | Aufgaben 1–3 | Aufgaben 1–4 |
| 12 | | Aufgabe 5 | |